



In diesem Entwerfen 4 wollen wir ein **Kunstdepot** für die Stadt Graz sowie seine umgebenden Gemeinden entwerfen.

Die Kunstobjekte und Planbestände der Grazer Museen, Archive und Bibliotheken (Universitätsbibliotheken) wachsen stetig an und machen es notwendig einen Ort der Lagerung /Forschung/ Restauration an zentraler Stelle jedoch etwas außerhalb des Stadtzentrums zu schaffen.

Die innerstädtisch gelegenen Museen und Archive können meist nicht mehr erweitert werden, zudem sind solche Erweiterungen im Kontext der Altstadt schwierig wie kostspielig und stellen oft einen Kompromiss dar, da sie den Anforderungen an eine zeitgemäße Lagerung, Forschung und Restauration oft nur eingeschränkt erfüllen können.

Das Raumprogramm umfasst Lagerflächen für sehr kleine Objekte (Artefakte, Bücher, Pläne, Modelle) sowie Lagerflächen für mittel große Objekte (Plastiken, Grafiken, Gemälden, technische Objekte (z.B. Automobile)). Darüber hinaus werden Flächen zur Lagerung sehr großer Objekte wie abgetragener Baudenkmäler (z.B. ein Bauernhaus oder Bauteile einer abgetragenen Brücke) und großer technischer Objekte (z.B. Lokomotive, Produktionsmaschinen 19.Jh.), sowie zeitgenössischer Kunstinstallationen (Christo, Elíasson) bereitgestellt. Zudem können in den Zollfreizonen des Depots Kunstbestände internationaler Anleger verwahrt werden.

In den Forschungsräumen und Werkstätten der Restauratoren können die Objekte untersucht, digitalisiert und gepflegt respektive restauriert werden.

Einige Lese- und Schauräume geben der Öffentlichkeit einen geregelten Zugang zu den Beständen.

Die Bibliotheken, Archive und Museen können Buch wie Objektbestände zweimal täglich anfordern.

Die Bestände werden über Kleintransporter zu den jeweiligen Standorten geliefert.

Das Projekt verortet sich auf einem linearen Grundstück entlang der Bahngleise nördlich des Hauptbahnhofes entlang des Bahnhofgürtels.

Die Aufgabe fordert die Planer heraus zum einen die logistischen und technischen Abläufe friktionsfrei zu organisieren zum anderen einen angemessenen Ausdruck für ein öffentliches Gebäude zu finden, das die Funktion eines kollektiven Gedächtnisses erfüllt.



In diesem Entwerfen 4 wollen wir ein **Baudepot** für die Stadt Graz sowie seine umgebenden Gemeinden entwerfen.

Zusehens etablieren sich neue, nachhaltigere Wege im Umgang mit den Materialien die bei einem Abbruch/Abbau eines Gebäudes entstehen. Anstatt noch funktionierende Bauelemente mühsam zu entsorgen, wird vermehrt Bemühung darin gesteckt Bauelemente wiederzuverwenden und damit auch zu einem nachhaltigeren Wirtschaften ergo Bauen zu gelangen.

Allem voran fehlt diesem Prozedere des Abbruchs und Abbaus von Bauteilen eine entsprechende Infrastruktur, die diese Bauteile auf Zeit aufnehmen kann und sie soweit vorbereitet und ertüchtigt um sie ohne weiteres wieder verbauen zu können.

Ziel ist es den Planern einen leichteren Zugang zu den Bauteilen zu verschaffen, die in der Stadt verfügbar sind. Sowie diese Elemente mit den entsprechenden exakten Daten zu versehen, die für die Planung benötigt werden. Dementsprechend sollen diese Bauelemente digitalisiert werden und als digitale Objekte über Plug-Ins in den entsprechenden Planungsprogrammen zugänglich gemacht werden. Somit kann mit ihnen einfacher geplant, kalkuliert und schlussendlich gebaut werden.

Das Raumprogramm umfasst Lagerflächen für sehr kleine Objekte (Türgriffe, Fensterbeschläge etc.) bis hin zu mittel großen Objekten (Türen, Fenster, Heizkörper, Wandscheiben, Stützen etc.) und auch sehr großer Objekte wie zum Beispiel eine abgebaute Stiege/Treppe oder ein abgebauter Träger oder Ähnliches.

In den Werkstätten können die Objekte untersucht, digitalisiert und gepflegt respektive ertüchtigt werden.

Die Bestände der Bauelemente sind größtenteils öffentlich zugänglich und können beschaut werden.

Das Projekt verortet sich auf einem linearen Grundstück entlang der Bahngleise nördlich des Hauptbahnhofes entlang des Bahnhofgürtels.

Die Aufgabe fordert die Planer heraus für diese neuartige Typologie die logistischen und technischen Abläufe zu entwickeln und zugleich einen angemessenen Ausdruck zu finden.